Poesie und Prosa im textilen Bereich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

abzuwarten. Gesamthaft kann, auch in Berücksichtigung aller nicht zu übersehenden negativen Faktoren, mit einem positiven Jahresabschluss gerechnet werden.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Geschäftstätigkeit der Firmengruppe in der Berichtsperiode im grossen und ganzen unseren gedämpften Erwartungen entsprach. Alle internen Massnahmen zielen darauf ab, trotz der notwendigen Abbaumassnahmen und Kosteneinsparungen die ersten Anzeichen einer Wirtschaftsbelebung in Verkauf und Produktion voll ausnützen zu können. Dazu gehört auch die rechtzeitige und ausreichende Beschaffung von flüssigen Mitteln im Rahmen einer im Verlaufe Oktober 1975 zur Auflage gelangenden Obligationenanleihe in der Höhe von 25 Mio Franken, die uns gestatten wird, die langfristige Liquidität und damit einen genügenden Bewegungsspielraum in allen operativen Bereichen zu sichern.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung
Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Flachs und Leinen in der Bibel

Von der Nutzbarkeit des Leinenhandwerks

Das erste, das letzte, das nötigste Kleid
wird dir durch der Leinenweber Kunst bereit'.

Methusalem, der Grossvater Noahs, soll mit einem Lebensalter von 969 Jahren der älteste aller Sterblichen gewesen sein. Von ihm wird berichtet, dass er der erste Tuchmacher war, weil er die Schafe geschoren und aus der Wolle Tuch bereitete.

Das zweite Buch der «Chronica» der Hebräer, das um 400 v. Chr. entstandene Geschichtswerk des Alten Testaments, meldet von einem König Huram Abif aus Tyrus, der Leinen und Seide zu verarbeiten verstand.

Der Riese Goliath aus Gat war ein Vorkämpfer aus dem Lager der Philister. Er war nach der Bibel (1 Samuel 17,4.7) sechs Ellen und eine Handspanne gross und trug einen Wurfspeer, dessen Schaft «wie ein Weberbaum» war und dessen Lanzenspitze 600 Sekel Eisen wog. Trotzdem wurde er von einem Hirtenknaben, dem späteren König David, mit einem Steinwurf erschlagen.

Daraus, und aus verschiedenen anderen Stellen der Hl. Schrift geht hervor, dass das Weberhandwerk schon in frühester Zeit von Männern ausgeübt wurde.

Von dem römischen Schriftsteller Plinius dem Aelteren, der im Jahre 79 bei einem Vesuvausbruch ums Leben kam, stammt der Ausspruch:

«Lein zu spinnen schickt sich auch für Männer.»

Bei 2 Moses, Kapitel 35, Vers 31 und 35 steht geschrieben, dass der Herr die vom Stamme Juda mit göttlichem Geist erfüllte,

«mit Kunstsinn zur Ausführung aller Arbeiten des Kunsthandwerkers, des Buntwirkers in violetter Purpurwolle, rotem Purpur, in karmesinfarbenem Stoff und in Byssus (Leinen), die jegliches Werk ausführen und Pläne entwerfen können».

So war beispielsweise nach Johannes 19,23:

«Der Leibrock (Jesu) ohne Naht von oben an im ganzen gewebt.»

Salomo, der König des Israel und Juda umfassenden Reiches, dem zahlreiche Sprüche, Lieder und Psalmen zugeschrieben werden, liess für den Tempel in Jerusalem einen Vorhang aus «köstlichem weissem Leinenwerk» herstellen.

Bei 2 Moses 26,31 heisst es:

«Verfertige einen Vorhang aus violetter Purpurwolle und rotem Purpur, karmesinfarbigem Stoff und gezwirntem Byssus; als Werk eines Stoffwirkers sollst du ihn mit Kerubimfiguren herstellen.»

Und weiter ist bei 2 Moses 36,8 zu lesen:

«Alle Kunstverständigen unter den Werkleuten stellten die Wohnstätten aus zehn Zeltdecken von gezwirntem Byssus her.»

Die Zelttuchweber oder Teppichmacher waren eine Untergruppe der Weber. Sie verarbeiteten für die zum Zeltbau benötigten Tücher hauptsächlich Ziegenhaar und nähten diese dann entsprechend ihrem Zweck zusammen.

Im 1.Buch der Chronik 4,21 weist man auf

«die Geschlechter des Hauses der Linnenbearbeitung von Bet-Aschbea»

hin und in der Apostelgeschichte 18,3 wird erzählt, dass Paulus, der von Beruf ebenfalls Weber war, in Korinth einen aus Rom weggewiesenen Juden und seine Frau traf,

«und da er (Paulus) vom gleichen Handwerk war (wie diese), blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren nämlich Zeltmacher von Beruf».

Im Lied des kranken Königs Hiskia von Juda heisst es bei Jesaja 38,12:

«Wie ein Weber habe ich zusammengerollt mein Leben. Er (der Herr) schneidet mich ab vom Gewebe . . .»,

wie der Weber das fertig gewebte Tuch von den Kettfäden schneidet.

Und bei Hiob 7,6 steht zu lesen:

«Meine Tage eilen schneller vorüber als ein Weberschifflein und schwinden dahin ohne Hoffnung.»

Eine flämische Sage erklärt das armselige Los der Weber damit, dass bei der Kreuzigung Jesu ein Weber dem Henker einen Nagel brachte, worauf der Gekreuzigte sein Haupt zu ihm wandte und sagte:

«Weber, Weber, was hast du getan?
Ich sage dir: Nie wirst du glücklich sein auf Erden!»

J. Lukas, 3073 Gümligen